

Breslauer Zeitung

Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Strasse Nr. 5.

N^o 303.

Montag den 29. Dezember.

1834.

An die geehrten Zeitungsleser.

Bei dem herannahenden Schlusse des Jahres werden die verehrlichen bisherigen Abonnenten und die neu hinzutretenden Theilnehmer dieser Zeitung höflichst ersucht, die Pränumeration für das nächste Vierteljahr, oder für die Monate Januar, Februar, März, zu erneuern. Der Preis für das nächste Vierteljahr beträgt nach wie vor, einschließlich des gesetzlichen Stempels, einen Thaler und sieben auch einen halben Silbergroschen. Auch im Laufe des Vierteljahres bleibt der Preis derselbe; aber es ist dann nicht unsere Schuld, wenn den später Abonnirenden nicht alle früheren Nummern vollständig nachgeliefert werden können, wie bereits vorgefallen ist. Pränumeration auf einzelne Monate kann nicht stattfinden. Die Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Die Pränumeration und Ausgabe dieser Zeitung findet statt:

In der Expedition, Albrechts-Strasse Nro. 5.

--- Bachhandlung der Herren Josef Mar und Komp. (Paradeplatz goldene Sonne).

--- des Herrn Joh. Friedr. Korn d. Älter. (am gr. Ring, neben d. Kgl. Haupt-Steuer-Amt).

--- Handlung des Herrn B. G. Häusler (Ecke des Neumarkts und der Katharinenstraße).

--- Linkenheil (Schweidnitzer-Strasse Nro. 36).

--- Gustav Krug (Schmiedebrücke Nro. 59).

--- F. A. Hertel (in den drei Kränzen, dem Theater gegenüber).

--- Karl Karnasch (Stockgasse Nro. 13).

--- F. A. Gramsch (Neusch-Strasse Nro. 34)

--- Adolph Bodstein (Nikolai-Strasse Nr. 13 in der gelben Maria).

--- Guse (Friedrich-Wilhelm-Strasse Nro. 5).

--- E. A. Gerhard (Friedrich-Wilhelm-Strasse Nro. 12).

Im Anfrage- und Adress-Bureau (Ring, altes Rathhaus).

Die Redaktion der Breslauer Zeitung.

Eugen v. Waerfl.

Irland.

Berlin, 24. Dezbr. Se. Majestät der König haben dem Generl-Stabsarzt der Armee und Leibarzt Se. Majestät, Dr. von Wiesel, den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern in Brillanten zu verleihen geruht.

Angelommen: Der Kaiserl. Russische Geschäftsträger am Königl. Niederländischen Hofe, Fürst Dolgorucki, aus dem Haag.

Deutschland.

München, 17. Dezember. Die Abreise Sr. Hoheit des Herzogs August von Leuchtenberg über London nach Lissabon wird, dem Vernehmen nach, am 3. Januar stattfinden.

München, 18. Dezember. Der Raubmörder an dem Gensd'arm Häbner der Station Burghausen (S. unsre Ztg.

No. 299.) ist der Lumpensammler Förhause von Ascherzhau sen. — Der Herbst des Jahres 1832 entriß uns den, auch als Naturforscher und Geschichtskundigen bekannten Veteranen unserer Diplomatie den Grafen Bray, wenige Wochen nachdem er seinen letzten Posten in Wien verlassen hatte. Früher hute er den Missionen in Petersburg und Paris vorgestanden.

Karlsruhe, 18. Dezember. Einem Badischen Blatte zufolge, sind zu dem Bundes-Schiedsgericht von Badischer Seite die beiden Schiedsmänner für die nächsten drei Jahre bereits ernannt worden. Die Wahl soll auf die Geheimen Räte Thibaut in Heidelberg und v. Theobald in Karlsruhe gefallen sein.

Darmstadt, 18. Dezember. Nach den Resultaten zu schließen, welche die bis jetzt vollzogenen Wahlakte des ersten

und zweiten Grades in den Provinzen Starckenburg und Oberhessen geliefert haben, dürfte die demnächstige Abgeordneten-Kammer wohl großentheils in ähnlichem Sinne zusammengefest werden, als es die aufgelöste Kammer war. Zwar hört man diesmal von sogenannten Wahl-Umtrieben weniger als zu einer frühern ähnlichen Zeit; allein daß solche deshalb überall nicht statt finden, ist kaum zu hoffen. Nur geht die Bewegungspartei dabei mit desto größerer Vorsicht zu Werke, je mehr Ursache sie hat, zu besorgen, daß sie überwacht werde. Unter diesen Umständen muß man sich der Hoffnung überlassen, daß die neue Wahlkammer, sollte sie auch, dem größern Theile nach, wieder aus denjenigen Mitgliedern bestehen, welche in der vorherigen die Mehrheit bildeten, durch die gemachten Erfahrungen sich wird belehren lassen, und daß somit der bevorstehende Landtag am Ende doch erprießlichere Früchte tragen werde, als die beiden frühern.

Frankfurt, 21. Dezember. Es scheint von unserer Polizei-Behörde der Grund- & consecrirt worden zu sein, keinem Fremden eine Aufenthaltserlaubnis auch nur für einige Wochen zu ertheilen, wosfern derselbe nicht einen Bürgen seiner Unbescholtenheit zu stellen vermag. So ward noch kürzlich jene Erlaubniß einem Franz. Geschäfts-Reisenden versagt, weil er, hier durchaus fremd, dieser Anforderung zu genügen nicht im Stande war.

Dresden, 11. Dezember. Die Landtagsakten für 1833 und 34 sind in offizieller Ausgabe, auf 2000 Druckbogen in 22 Quartbänden, erschienen. Diese interessante Sammlung wird den vaterländischen Freunden ausführlicher Reden und Schreibart gewiß höchst willkommen sein.

R u s s l a n d.

Petersburg, 14. Dez. Der hiesige Tabacks-Fabrikant Schukoff, hat von Sr. Majestät dem Könige von Preußen eine goldene mit Perlen besetzte und mit einer Abbildung von Potsdam geschmückte Tabacks-Dose empfangen, begleitet von einem höchst schmeichelhaften Schreiben, in welchem es heißt, daß Herr Schukoff dieses Geschenk als ein Zeichen der Anerkennung Sr. Königl. Majestät für die freundliche Aufnahme erhalte, die Herr Schukoff der Abtheilung der Preussischen Militairs gewährt habe, welche sich bei Gelegenheit der Einweihung der Alexander-Säule hier befand.

Die Nordische Biene theilt Folgendes aus einem Schreiben des Bischofs von Jerusalem (aus Konstantinopel vom 21. August dieses Jahres) an den in Moskau sich aufhaltenden Erzbischof von Tabor, Jerosoi, mit: „Wieder neue Trübsale haben uns heimgesucht. Aus den letzten Briefen unserer Jerusalemer Brüder ersehen wir, daß außer andern Unglücksfällen, veranlaßt durch ungünstige Orts-Verhältnisse und den Aufstand der Araber, — außer, sage ich, Plünderung, Hunger und persönlicher Lebensgefahr, am 23. des letzten Mai-Monats, ein heftiges und furchtbares Erdbeben stattgefunden hat, daß 2 Minuten lang ununterbrochen fortbauerte. Das große steinerne Gewölbe der ehrwürdigen Kirche des heiligen Grabes ward dergestalt erschüttert, daß es beinahe zusammengestürzt wäre. Die Kirche des Sawa-Klosters ward in zwei Theile zerspalten, wie einst die Vorhänge von Salamons Tempel zerrissen wurden. Zwei Thürme derselben wurden fast bis auf den Grund zerstört. Auch die Kirche des Vorläufers Jesu litt solchergestalt, daß man ihren

völligen Zusammensturz gewärtigen muß. Gleichmaßen zeigten sich im heiligen Bethlehem und im Kloster des heiligen Kreuzes eine Menge Risse. Dieses unerwartete Unglück verfestete die dortige Brüderschaft in den hoffnungslosten Zustand. Kaum versprach uns die feste Hoffnung auf Russland die Erleichterung der Jerusalemer Schulden, die, in Folge von Feuersbrunst, Verwüstung und langwierigen Kriegen, auf dem heiligen Grabe lasten, und schon ward ihm eine neue, tiefe Wunde geschlagen. — In Wahrheit, wir befinden uns in einer so kummervollen Lage, daß wir in unsern eigenen Kräften keine Mittel voraussehen, die Jerusalemitanischen Klöster zu erhalten. Wir entschlossen uns, Ihnen diese betrübende Nachricht mitzutheilen, damit Sie diese unglücklichen Ereignisse allen Ihnen in Russland bekannten wohlmeinenden Verehrern des heiligen Grabes mittheilen, um ihren Eifer zu beleben, den heiligen Stätten eine reichliche Hülfe zukommen zu lassen.“

G r o ß b r i t a n n i e n.

London, 17. Dezember. Die vom Standard mitgetheilten Minister-Ernennungen haben sich als richtig erwiesen, und außerdem sind seit vorgestern noch einige andere erfolgt. Der König hielt vorgestern Nachmittags um 2 Uhr eine große Geheimen-Raths-Versammlung im St. James-Palast, in welcher zunächst Discount Combermere, Lord Wharmlisse, Sir J. Scarlett, Sir E. Sugden, Sir E. Knatchbull und Herr A. Baring eingeführt und als Mitglieder des Geheimen-Raths vereidigt wurden. Der Graf von Roslyn wurde sodann als Lord-Präsident des Conseils proklamirt. Herr Greville fungirte als Secrétaire des Geheimen-Raths. Graf Amherst wurde zum Großkreuz des Suelphen-Ordens ernannt. (Die übrigen Ernennungen sind in Nr. 302 bereits enthalten.) Abends beehrte der König die Vorstellung des Terenzschen Lustspiels Eunuch in der Westminster-Schule, in Begleitung des Prinzen Georg von Cambridge, mit seiner Gegenwart.

Alle die genannten Mitglieder des Geheimen-Raths und des Ministeriums, die als solche vereidigt und zum Handfuss bei Sr. Majestät zugelassen wurden, sind in der gestrigen Hofzeitung schon in dieser Eigenschaft bekannt gemacht; außer ihnen auch noch Graf Howe, als Lord-Kammerherr und Kontrolleur des Haushalts Ihrer Majestät, Graf Denbigh als Stallmeister der Königin und Herr Herries als Kriegs-Secrétaire. Von den in Nr. 302 dies. J. angeführten Mitgliedern des Kabinetts und der Verwaltung, werden zwar Sir George Murray als General-Feldzeugmeister, Graf Aberdeen als erster Lord der Admiralität, Lord Ellenborough als Präsident der Hindischen Kontrolle, u. Sir Henry Hardinge als erster Secrétaire für Irland, von der Hofzeitung noch nicht publizirt, doch ist ihre Ernennung eben so entschieden, denn sie wohnten gestern Nachmittags schon dem im auswärtigen Amte gehaltenen Kabinettsrathe bei, dem ersten der seit Bildung des neuen Ministeriums stattfand. Ferner sollen, dem St ande zufolge seit Montag noch folgende Ernennungen vorgenommen worden sein; zu Secrétairen des Schatz-Amtes, Sir George Clerk und Sir L. Fremantle; zum Admiralitäts-Secrétaire, Herr G. R. Dawson; zum Unter-Secrétaire für die auswärtigen Angelegenheiten, Lord Mahon; zum General-Prokurator für Irland, Hr. Sergeant Pennefather, zum General-Fiskal für Irland, Hr. Devonsher Jackson. Sir William Goffett, wird, wie der Standard glaubt, Unter-Secrétaire für Irland blei-

ben. Dem Lord Lowther soll das Amt eines Ober-Kommissars der Forsten und Wäldungen zugebracht sein. Das Kolonial-Departement und die Stelle eines Kanzlers des Herzogthums Lancaster sind noch nicht wieder besetzt; auch ist noch kein Unter-Sekretär im Departement des Innern ernannt. Einige Zeitungen glauben, daß Lord Haddington zum Sekretär für die Kolonien ausersehen sei. Die Times will noch wissen, daß Herr F. Pollock zum General-Prokurator, Herr Pemberton zum General-Fiskal (Weide nämlich für England) und Herr Bonham zum Inspektor des Feldzeug-Amtes ernannt werden würden. Der Globe erwähnt als ein in den Gerichtshöfen allgemein verbreitetes Gerücht, daß Sir Charles Wetherell zum Kanzler für das Herzogthum Lancaster auserkoren sei, welche Stelle unter dem vorigen Ministerium Lord Holland besetzte.

Der Marquis von Lansdowne hat, als er sein Amt als Präsident des Geheimen-Raths niederlegte, zugleich jede Belohnung für seine dem Staate geleisteten Dienste abgelehnt; es werden dem Lande, der Bath Gazette zufolge, dadurch 16,000 Pfund erspart.

Der Graf von Albemarle hat am Sonntag früh ganz unerwartet eine Reise nach dem Kontinent angetreten. Er wird in vierzehn Tagen oder drei Wochen zurück erwartet, und das von ihm besetzte Amt eines Stallmeisters des Königs soll, wie verlautet, so lange offen bleiben.

Lord Durham soll sich geweigert haben, die vor vierzehn Tagen zu Manchester in einer öffentlichen Versammlung von den Radikalen angenommene Adresse an Sr. Majestät zu überreichen, und zwar deshalb, weil darin Schmähungen auf den Grafen Grey vorkommen.

Im gestrigen Börsen-Bericht der Times heißt es: „Heute Nachmittag ging das Gerücht, daß man die Absicht aufgegeben habe, das Parlament sogleich aufzulösen, und obgleich keine genügende Autorität für diese Nachricht aufzufinden war, so gingen doch die Fonds darauf ein wenig in die Höhe.“

Frankreich.

Paris, 16. Dezbr. Pairskammer. Die Sitzung vom 16. Dezember, wo der Prozeß des Herrn Rouen verhandelt wurde, war stark besucht auf den Tribünen. Man witterte etwas Malice, etwas Skandal bei der Vertheidigung, und wer konnte, ließ sich diese Art des Amüsemens nicht entgehen. Da die Vertheidigung beginnen sollte, ergriff Herr Carrel, als gewählter Vertheidiger das Wort und hielt eine glänzende Rede: „Ich bin nicht wenig erstaunt,“ sprach er, „mich in dieser Versammlung zu sehen. Erst vier Jahre ist es her, daß sie selbst von dem Lande in Anklagezustand gesetzt war und Theil hatte an dem Haß, der sich gegen die gestürzte Regierung richtete. Zumal wurden die von dieser Regierung ernannten Pairs durch die öffentliche Meinung verfolgt, und damals war es erlaubt diese Meinung auszusprechen. Es war damals kein Verbrechen, wenn man schrieb was eine siegreiche Umwälzung in die Feder gab. Sind diese Zeiten schon vergessen! Hat man vergessen, daß ein Tag kommt, wo alle derselben Meinung sind ohne sich verständigt zu haben?“ — Nach diesem Eingange geht der Redner auf den speziellen Fall über, und bemerkt, daß er das Herrn Rouen vorgeworfene Verbrechen nicht vollständig charakterisirt finde. Er erklärt, daß er den Vorwurf einer Verläumdung

einer ganzen Körperschaft gar nicht verstehe. Mit Unrecht zitiere man ein Beispiel von einem benachbarten Volke. „Lord Brougham (hier wenden sich aller Augen nach der Tribüne, wo derselbe sitzt) wurde durch ein Journal beleidigt. Diese Beleidigungen konnten sich nicht bis zu seiner Person erheben, allein er glaubte in seiner Person die Würde des Corps zu dem er gehörte beleidigt, und die Kammer verurtheilte hierauf den Angreifer. Indessen ist dies der Fall nicht in welchem wir uns befinden.“ — Der Redner setzt seine Vertheidigung auf ähnliche Gründe gestützt weiter fort. Er behauptet, daß zu allen Zeiten die Presse ihre freie Meinung über die Akte der Pairskammer habe äußern dürfen, und führt zum Belege sogar zwei Fälle an, von denen in einem der jetzige Staatsrath Mignet sich gegen die Kammer ausgesprochen hatte, im andern Herr Thiers selbst es gethan. Hiernächst geht der Vertheidiger, um die Aussprüche und Angriffe des Herrn Rouen zu rechtfertigen, verschiedene Akte der Pairskammer durch. Dabei erwähnt er des Marschall Ney und ruft aus: „Bei diesem Namen halte ich inne aus Ehrfurcht vor einer beklagenswerthen Katastrophe. Ich habe nicht nöthig zu sagen, daß die Richter desselben es nöthiger haben sich in ihrem Ruf herzustellen, als das ruhmwürdige Angedenken des Verurtheilten. Der Präsident: „Ich muß Sie unterbrechen. Es ist unnöthig Ihnen zu sagen, daß die Richter des Marschall Ney keiner Rehabilitation bedürfen. Nehmen Sie sich in Acht. Was Sie sagen, kann als eine Beleidigung betrachtet werden. Ich habe Ihnen die Gesetze vorgelesen, welche Ihnen Mäßigung und Anstand auflegen, und Sie von den Strafen in Kenntniß gesetzt, die Sie bei Uebertretung dieser Gesetze erwarten.“ Hr. Carrel: „Ich habe an ein beklagenswerthes Ereigniß unster Geschichte erinnert. Wenn in dieser Versammlung sich Pairs befinden, die sich durch meine Worte beleidigt finden, so mögen sie Strafe für mich verlangen; ich werde nicht zurückbeben, und sie werden die Geschichte nicht hindern, diesen abscheulichen Mord zu richten.“ (Lauter Tumult.) Präsident: „Ich nehme Ihnen das Wort.“ General Excelmanns: „Ich fordere das Wort!“ Präsident: „Sie haben kein Recht dazu.“ General Excelmanns: „Auch ich spreche es aus, daß die „Verurtheilung des Marschall Ney ein Justizmord war.“ (Gelächter, Beifall auf der Tribüne.) Graf Lascher: „Ich fordere, daß man die Tribüne leere; von dort, dort her, kam der Beifall.“ (Er deutet dahin.) Es wird nach und nach wieder ruhiger, und Hr. Carrel erhält die Erlaubniß, seine Vertheidigungsrede zu vollenden. Er liest weiter. Nach einiger Zeit legt er die Papiere weg und sagt: „Ich treffe hier wieder auf den Namen des Marschalls, den ich nicht mehr aussprechen darf. Indessen ist es nothwendig, daß ich auf ihn zurückkomme. Ich frage also, ob die ältere Linie der Bourbonns mit ihrer Verurtheilung auch allein die Verantwortlichkeit für den Tod des unglücklichen Marschall Ney auf sich genommen hat?“ Präsident: „Sie vergessen die Warnung, die Sie erhalten haben, sich mäßig in der Vertheidigung zu halten.“ Hr. Carrel. Ich glaube, daß die beste Vertheidigung meine Protestation gegen diese Unterbrechungen ist. Ich soll den Namen des Marschall Ney nicht nennen. Und wovon soll ich sprechen? Worauf soll ich eine Vertheidigung der Angriffe der Kammer durch Herrn Rouen basiren, wenn ich die Hauptfakta, die seinen Unwillen erregt haben, nicht nennen darf? Sie wollen Erklärungen. So haben Sie die Güte mit zu sagen worüber, mich förmlich zu verhören, alsdann

werde ich antworten.“ Der Präsident: Die Kammer sieht ein, daß es nicht möglich ist, auf die Debatten einzugehen, zu denen der Verteidiger des Angeklagten mich auffordert. Es reicht hin den angeschuldigten Artikel zu lesen, um die Vorwürfe zu erkennen die er verdient.“ Nach einigen Worten des Hrn. Car el und des Hrn. Rouen, wodurch beide gegen diese Beschränkung ihrer Beredigung protestiren, werden sie beide aus dem Saale geführt, und die Abstimmung beginnt. (Das Ergebniß ist in Nr. 302 gemeldet.)

Der Courrier de l'Alsace berichtet folgende humoristische Aeußerungen des mehrerwähnten Verbrechers Picard über die Art und Weise, wie er die Landstraßen bereiste und braudschagte: „Ich hasse die Egoisten“, sagte er, „und glaube, daß es ganz gerecht ist, wenn die, welche hienieden Vermögen besitzen, es mit denen, die keines haben, theilen. Nach diesem Prinzip fragte ich die Leute, die mir auf dem Wege begegneten, ob sie Geld bei sich hätten, und da sie selten die Wahrheit sagten, setzte ich bei mir eine Auf-ichtigkeitsprämie fest. So begnügte ich mich bei denen, welche mir die Wahrheit sagten, mit der Hälfte. Den Lügnern und Widerspenstigen dagegen nahm ich Alles weg, um sie für ihre Lügen zu bestrafen und mich für die Mühe zu entschädigen, sie zu visitiren. Und das nennt man Stehlen? Hm! Ich würde mich für einen Dieb halten, wenn ich jemals einem Unglücklichen das Wenige, was er hat, genommen hätte. Ich habe ein Gewissen. Eines Tages traf ich beim Eingang eines Dorfes eine Frau, die ein Brot trug. Von Hunger getrieben bat ich sie, es mir zu geben; sie wollte nicht, und schützte ihre Armut und das Etend ihrer Familie vor. Ich sah dies ein; indessen nahm ich ihr das Brot, weil ich es haben mußte, bezahlte es aber weit über den Werth. Ich hoffe, das ist Menschlichkeit, oder ich verstehe mich nicht darauf!“ — Picard ist höchstens 23 Jahre alt. Er hat eine glückliche Gesichtsbildung und die mannigfaltigsten Anlagen und Talente, um sie zum Besten der Gesellschaft zu verwenden. Welch eine Zukunft aber steht ihm jetzt bevor, wo er sich so früh in die Laufbahn des Verbrechens geworfen hat! Das Bagnio oder das Schaffott!

Es ist hier bereits eine Subskription eröffnet worden, um die Geldbuße aufzubringen, zu welcher der Herausgeber des „National“, Herr Rouen, von der Pairskammer verurtheilt worden ist. Ein hiesiges legitimistisches Blatt la France macht die Zusammenstellung, daß, während gestern Herr Rouen von der Pairs-Kammer zu zweijähriger Haft und einer Geldstrafe von 10,000 Fr. verurtheilt worden, in einem anderen öffentlichen Saale die Caffrette'sche Gemälde Sammlung versteigert worden sei. „Also an einem und demselben Tage und auf zwei verschiedenen Schaubühnen,“ sagt das gedachte Blatt, „hat die Juli-Revolution sich mit eigenen Händen Waise aufgelegt.“

Paris, 17. Dezember. (National.) Diesen Abend ward die erste Abtheilung der polytechnischen Schule aufgelöst. Man fürchtet dasselbe Schicksal für die zweite. Eine unserer besten Institutionen geht unter. Ein Schritt weiter auf der Bahn des Widerstandes. — Die Rente ist in Folge der Nachricht, daß das Ministerium ganz im Torsinn gebildet wurde, um 40 Centimes gefallen.

Paris, 18. Dez. Der heutige Moniteur enthält die königliche Verordnung, wodurch die erste Abtheilung der polytechnischen Schule mit dem Bemerken aufgelöst wird, daß

die Zöglinge unverzüglich ihren Eltern wieder zurückgeschickt werden würden. Die Verordnung ist vom 15. o. M. datirt. Die Auflösung hat (wie bereits erwähnt worden) in Folge von Unordnungen stattgefunden, zu denen einige etwas strenge Disciplinar-Befugungen des zweiten Kommandanten, Obersten Thouvenel, in der ersten Abtheilung der Anstalt Anlaß gegeben hatten.

Lord Brougham wird in einigen Tagen von hier nach London zurückkehren.

Spanien.

Madrid, 8. Dezember. Der Inspektor der Minen, Don G. Schulz, ist durch ein königliches Dekret beauftragt worden, eine wissenschaftliche Erforschung Asturiens vorzunehmen und eine topographische Karte davon anzufertigen. — Bei der Feier des Festes der heiligen Jungfrau erschien der Infant Don Francisco de Paula mit seiner Gemahlin und seinen drei Töchtern zu Fuß im Prado. Dieses hat offenbar einen politischen Zweck. Der Prinz ergreift jede Gelegenheit, um sich populär zu machen. — Die Hofzeitung enthält noch nichts Offizielles über die Anteihe.

Madrid, 9. Dezember. Nach Beseitigung des Budgets der Civil-Liste in der Prokuratoren-Kammer werden die Budgets des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten zu 13,368,353 Realen, des Justiz-Ministers zu 13,575,955 Realen, des Ministers des Innern zu 132,133,021 Realen, des Kriegs-Ministers zu 265,670,914 Realen, der Marine zu 53,035,393 R., und des Finanz-Ministers zu 167,821,048 Realen, zur Berathung kommen. Fügt man zu diesen Budgets die Summe von 230,678,622 Realen, als Zinsen für die gesammte National-Schuld, innere sowohl als äußere, so ergibt sich aus einigen Abzügen wegen der passiven Schuld, die Summe von 937,460,322 Realen, die nothwendig sind, um alle Ausgaben, wenigstens diejenigen, welche sich für 1835 vorhersehen lassen, zu bestreiten. — General Clauder, dessen Anknunft zweimal fälschlich angezeigt worden ist, traf gestern Morgen gleich nach 5 Uhr hier ein.

Die Sentinelle des Pyrenées giebt nachstehende Uebersicht von der Stärke der Karlistischen Truppen in Spanien. Die Armee von Navarra besteht aus 2 Divisionen, jede Division aus 3 Bataillonen zu 900 Mann. Die erste Division kommandirt General-Major Iturralde, die zweite General-Major Eraso. In der Provinz Guipuzcoa zählt man 3 Bataillone zu 900 Mann, die unter dem Brigadier Guiberalde stehen. In der Provinz Alava stehen 6 Bataillone zu 900 Mann unter dem interimistischen Kommando des Brigadiers Villareal. In Biscaja giebt es 7 Bataillone zu 900 Mann, von denen 6 in 2 Brigaden, eine jede zu 3 Bataillonen, getheilt sind: die eine befehligt Oberst La Torre, die andere Oberst Ventades; den Ober-Befehl hat interimistisch Brigadier Gomez. Das 7te von den obigen 7 Bataillonen bildet eine unabhängige Kolonne zur Belagerung verschiedener besetzter Duschastien. Hiernach würde die Gesamt-Macht sich auf 19,800 Mann belaufen. Hierzu kommen aber noch 600 Mann Kavallerie und 10 Guides-Compagnien zur Bewachung der Junten, Erhebung der Steuern und Beaufsichtigung der Landstraßen. Das Karlistische Heer besitzt 2 Batterien Feldgeschütze von kleinem Kaliber. Das Hauptquartier war am 9. in der Umgegend von Estella.

Niederlande.

Haag, 18. Dezbr. Der Großherzog von Luxemburg hat in Gemäßheit des Bundesratsbeschlusses über die Schiedsrichter, den Geheim. Referendar Stiffé und den Dy. jur. Mürchen, Mitglied der Regierungs-Commission zu Luxemburg, zu Schiedsrichtern ernannt.

Haag, 19. Dezbr. Die zweite Kammer der General-Staaten hat in ihrer vorgestrigen Sitzung den Gesetz-Entwurf über die Grundsteuer im J. 1835 mit 35 gegen 15 Stimmen angenommen.

Dem Vernehmen nach ist das Kriegs-Amt ermächtigt worden, die noch bei den verschiedenen Corps stehenden Milizen von den Aushebungen der Jahre 1826, 1827 und 1828 mit unbestimmtem Urlaub in ihre Heimath zu entlassen, dagegen jedoch eine gleiche Anzahl von den, jetzt auf Urlaub befindlichen Milizen von den Aushebungen der Jahre 1830, 31 und 32 zum wirklichen Dienst einzuberufen. (In Belgien scheinen die Minister nur die letzte Hälfte dieser Maßregel zu kennen oder kennen — zu wollen.)

Belgien.

Brüssel, 18. Dezbr. Man liest im Journal des Flandres folgenden Artikel, der ihm mitgetheilt worden sein soll: Wir fühlen uns glücklich melden zu können, daß die Herren Frans Claes, von Wast, von Hert und Longsbergs-Thery, ihren Zweck bei Sr. M. erreicht haben, um den Vereinträchtigungen entgegen zu wirken, mit welchen der Beschluß des Königs Wilhelm vom 10. Juli die Baumwollen-Industrie bedrohte. Wirklich hat die Regierung, die bereits der obengenannten Gesellschaft eine Beisteuer von 350,000 Fr. als Ausfuhr-Prämie auf ein nach Batavia in Baumwollen-Waaren auszuführendes Kapital von 2,565,000 Fr. bewilligte, noch damit die Bürgschaft verbunden, daß sie außerdem den Verlust decken will, der durch den oben erwähnten Beschluß auf die bereits geschehenen Abfindungen, die sich auf 1,700,000 Fr. belaufen, verursacht werden könnte.

Brüssel, 19. Dezbr. In der Sitzung vom 18. Dezbr. ward endlich der ministerielle Entwurf über die Erhöhung der Auflagen mit 68 gegen 10 Stimmen angenommen. Die Kammer stellte ferner die Gesamtsummen des Budgets der Mittel und Wege auf 92,308,640 Fr. 90 C. fest.

Der Belgische Moniteur vom heutigen Tage publizirt den mit Frankreich abgeschlossenen Vertrag wegen gegenseitiger Auslieferung der Verbrecher.

Schweiz.

Bern, 13. Dezbr. Gestern ist die erste, mit 193 Unterschriften bedeckte Witschrift aus der Stadt Bern gegen die Schutzvereine, das übermäßige Trinken u. s. w. durch zwei Abgeordnete dem Herrn Landammann Mesmer überreicht worden.

Dsmantisches Reich.

Die Times enthält nachstehendes Schreiben aus Konstantinopel vom 18. November: Gestern kam die Türkische Flotte im Hafen an. Das Abtackeln der Schiffe wieder lobhaft betrieben. Das Lager bei Iconia ist abgebrochen, und die Truppen sollen sich mit der Armee unter Reshid Mehmed Pascha verbinden. Die Pforte scheint die Operationen gegen die Kurden während des Winters in Ausführung bringen zu wollen. Da die rauhe Jahreszeit diese zwingt, mit ihren Heerden in das ebene Land herabzuziehen, so erleichtert dies ihre Unterjochung. — Seit einigen Tagen gehe hier das

Gerücht, daß die Einwohner des Paschaliks Diarbekir sich gegen Reshid Pascha empört und mit den Kurden verbunden haben. Die regulären Truppen des Pascha's sollen von den Insurgenten völlig geschlagen sein. Da dergleichen Gerüchte schon öfter während des Sommers ausgesprengt wurden und sich später immer als falsch erwiesen, so schenke ich auch dieser beunruhigenden Nachricht keinen Glauben. — Die Pest nimmt schnell ab.

Konstantinopel, 25. Novbr. Die Insurgenten in Syrien scheinen nicht mehr in Massen zu agiren, aber der Widerstand dauert vereinzelt fort, indem ein großer Theil der Waffen, die mit so vieler Grausamkeit den Einwohnern abgefordert wurden, in den Städten verborgen worden sind, von wo man sie den Insurgenten Haus-zu-Haus zuführt, die, nach Guerrillas-Art zerstreut, aber doch mit einiger Uebereinstimmung handeln. Syrien ist also in einer Art von Kriegszustand, dem vielleicht nicht sobald ein Ende gemacht werden wird. Die Pforte scheint den Augenblick abzuwarten, wo es ihr erlaubt sein wird, mit mehr Sicherheit das Kriegsglück zu versuchen. Reshid Pascha ist in der Verfassung, jeden Augenblick die Offensive zu ergreifen; er soll nach Aussage glaubwürdiger Personen ein Corps von 10,000 Mann an der Grenze so aufgestellt haben, daß es die Kommunikationen Ibrahim Pascha's im Falle eines Bruches durch eine schnelle Bewegung gegen Larakia hin bedrohen würde, wenn dieser, durch irgend ein Ereigniß genöthigt, seine Operations-Linie veränderte. Zu Feindseligkeiten ist es aber bis jetzt zwischen beiden Armeen nicht gekommen, doch soll Ibrahim durch die feindliche Haltung des Türkischen Heeres sehr gereizt sein, und sich darüber ernstlich beklagt haben.

Asien.

Der Bengal Hurkaru vom 24. Juli giebt Nachricht von einem gefahrvollen Aufstande, der in Gwalior stattgefunden hat. Neun bis zehn Regimenter mit 400 Kanonen und 400 Mann Kavalerie empörten sich gegen den Maharadschah. Die übrigen Truppen desselben mit 100 Kanonen, unterstützt von den Englischen, die sich dort befinden, zogen gegen die Empörer. Die Königin und andere Damen vom Hofe wurden der Sicherheit wegen bis zur Entscheidung des Kampfes in die Festung Gwalior gebracht. Der Maharadschah zog aus und ließ seine Zelte aufschlagen, als die Häupter kamen und um ihr Leben baten. Gwalior ist für jetzt gerettet, aber dennoch ist das Land in einem traurigen Zustande.

Der Globe spricht von einem Aufstande, der auf der Insel Cepton ausgebrochen sein sollte, und bei welchem mehrere Personen ums Leben gekommen wären.

America.

Mexiko, 17. Okt. Das Land war im Allgemeinen ruhig, doch ist dieser Ruhe nicht zu trauen, allein Texas soll in einem höchst blühenden Zustande sein. — In der Intendantenschaft Neu-Mexiko hat man in einer der Mienen von Real del Monte bei Pachuca eine reiche Silberader entdeckt. Diese Mienen sind viele Jahre hindurch von einer brittischen Gesellschaft, die schon über eine Mill. Pfd. darauf verworfen hat, fast ganz erfolglos bearbeitet worden. — Santana hat einige seiner Minister entlassen. — Die (wahrscheinlich bald zu unterdrückende) Zeitschrift D'oposicion enthält Nachstehendes. Der gesetzmäßig ernannte würdige Gouverneur von Durango, Mendez-Queta, ist auf eine verfassungswidrige Weise verhaftet und seine Privat-Wohnung durch die Trabanten der Me-

gierung entweicht worden. Auch der Kongreß dieses Staates wurde durch Bajonette auseinander getrieben und den Mitgliedern mit Verhaftung gedroht, wenn sie es wagten, sich wieder zu versammeln. Die Jesuitische Junta, auf deren Befehl dies geschah, hat ihren eigenen Präsidenten zum Gouverneur dieses Staates ernannt. Wir können unseren Lesern versichern, daß die Kerker von San Juan Ulloa zu Veracruz mit zahlreichen Patrioten angefüllt sind, deren einziges Verbrechen darin besteht, daß sie sich weigern, an den Handlungen einer Faktion Theil zu nehmen, welche der Nation, der Religion, der Menschlichkeit und Gerechtigkeit zur Schande gereicht. Es heißt auch, daß, außer den zahlreichen Patrioten, welche sich die Ungnade unsers Befehlers und seiner Anhänger zugezogen haben, in einer einzigen Stadt (wahrscheinlich Guadalarara) nicht weniger als 700 Pässe durch einen Agenten der väterlichen und apostolischen Regierung, welche das Land ruiniert, ausgegeben wurden. — Santanascicht Verstärkungen nach Veracruz, um die Einwohner zu schrecken.

M i s s e l l e n.

Der Verein für das Denkmal Schiller's wird vom kommenden Januar an alle eingehenden Beiträge in öffentlichen Blättern bekannt machen. Bereits hat der Aufruf überall erfreulichen Anklang gefunden; unter Andern gingen von Petersburg 1400 Gulden ein, wozu auch die ältern Kaiserl. Kinder, namentlich der Großfürst Thronfolger, beitrugen; eine zweite Sendung von dort ist bereits angekündigt. Die Beiträge werden an den Hofrath Reinbeck in Stuttgart adressirt.

Braunschweig, 22. Dezember. Die hiesige Zeitung enthält folgende Warnung für Bibliothekare: Der Herr Dr. Löwe, Schwiegersohn des berühmten Grammatikers Ramshorn, war unlängst in Upsala, um den dortigen, auf Purpur-Pergament mit goldenen und silbernen Buchstaben geschriebenen Gothischen Coder der Evangelien von Uphilas nochmals zu vergleichen. Dort fand er, zum großen Schrecken der Bibliothekare, die nichts davon gehnet hatten, daß ein früherer Vergleichler (wie man vermuthete, ein Engländer) aus dem prachtvollen Coder elf Blätter ausgeschnitten und entwandt hatte.

Die Größe der Einfuhr des Klee-Saamens aus Deutschland nach England, besonders des weißen, läßt sich erklären, wenn man bedenkt, daß wohl der dritte Theil Großbritanniens bloß zur Viehzucht benutzt wird und daß die großen Parke mit Gras und Klee angesät werden. Die Viehzucht ist in England vortheilhafter als bei uns und ersetzt zum Theil den Ertrag großer Flächen, welche man mit Körnern bebauen könnte. Die Viehweiden verursachen keinen großen Aufwand, u. sind sie einmal in Ordnung, so bleiben sie wegen der feuchten Luft in England immer reichhaltig an Futter. Das Rindvieh wird nicht eingespannt, sondern kommt gleich auf die Weide, wo es sich groß und fett frist. Die Engländer werden sich immer Kleesamen aus Deutschland oder Frankreich verschaffen müssen. Eben so geht es den Dänen, welche sich in gleicher Lage mit den Engländern befinden. Auch ist ihr Land weniger zum Getreidebau geeignet, daher es beinahe ganz mit Viehweiden bedeckt ist.

Das New-York Journal of Commerce vom 19. November meldet, daß die (auch in Deutschland, namentlich in Frankfurt, in den Nächten vom 12. zum 14. November erwartete) Wiederkehr der Sternschnuppen, in Nordamerika beobachtet wurde. Eine sehr glänzende Feuerkugel eröffnete, wie ein Signal, am 13. Nov. den Sternschnuppenfall, der bis zum Tageslicht fort dauerte. Diese Meteoere glichen in Allem den vorjährigen; auch gingen sie wieder von einem gemeinschaftlichen Mittelpunkte im Sternbilde des Löwen divergirend aus. Diesmal zählte man nur gegen 1000; aber man konnte auch nur die stärksten sehen, wegen der Mondhelle, und der heranbrechende Tag verbarg auch dort vielleicht einen großen Theil des merkwürdigen Vorgangs.

In G o t h a ist nun kürzlich ebenfalls ein neues Leichenhaus eröffnet worden.

Paris. Der dramatische Dichter Dumas geht von Marseille nach Egypten. Was er dort zu suchen habe, kann man sich nicht gut denken, und macht sich über die Reise des Dichters sehr lustig. Herr Lamartine unternahm zwar auch eine Reise nach dem Orient, allein für die Reise des Herrn Dumas giebt es schwerlich dort viel Ausbeute. Auch wollte man bisher, trotz dem daß Hr. D. überall von seiner bevorstehenden Reise sprach, so wenig daran glauben, daß noch kürzlich der Direktor des Theaters Porte St. Martin, Herr Harel, als Hr. Dumas wieder von Egypten anhub, ausrief: Il en dira tant qu'il finira par m'empêcher de croire à la Méditerranée. (Er wird noch so lange davon reden, bis ich auch nicht mehr an's mittelländische Meer glaube.) Wahrscheinlich hat nun Dumas die Reise angetreten, damit sein Freund der Theaterdirektor das Dasein des Mittel-Meeres nicht in Abrede stelle.

Bei Andernach hat am 13. Dezember der Sohn des dortigen Posthalters Armbruster einen alten männlichen Wolf geschossen. Nach dem Schusse hatte eine kleine Hühnerhündin den ungleichen Kampf mit dem furchtbaren Gegner ungefähr eine halbe Stunde, bis in die Gegend des Dorfes Eich, bestanden, wo er dann von den Landleuten erlegt und mit Jubel in die Stadt Andernach gebracht wurde.

In Hellfeld im Krotoschiner Kreise erschoss der Ackerbesitzer Ströbel seinen Schwager, mit dem er fortwährend in Feindschaft gelebt hatte, und entlebte sich darauf selbst. In der Strafanstalt zu Rawisch ist der Oberaufseher von einem Zuchling lebensgefährlich verletzt worden. — An der Polnischen Grenze haben sich neuerdings Wölfe gezeigt; es sind deshalb auch schon mehre Jagden veranstaltet worden; überhaupt soll sich das Wild im benachbarten Königreich Polen, auffallend vermehren.

Der kürzlich in England verstorbene Graf Derby hat ein beträchtliches Vermögen hinterlassen. In einer Schublade seines Schreibtisches fand man 7000 Guineen (84,000 fl.), die zur Zeit der Einlösung jener Goldmünzen vergraben werden waren. Während seiner Lebenszeit hatte der Graf auf ähnliche Weise zwei Banknoten von 1000 Pfd. Sterl. jede entdeckt; Niemand wußte, wie und durch wem sie an den Ort gekommen waren, an welchem sie gefunden wurden.

Beiträge für Schillers Denkmal.

Die Redaktion dieser Zeitung hat seit acht Tagen unerwarteter Weise drei anonyme Schreiben mit Beiträgen für den obigen Zweck erhalten, und mit dem Ausdrucke des Wunsches, daß wir dieselben weiter befördern mögen. Wir erfüllen diesen Auftrag (ganz abgesehen von der Höhe des Betrages der Beisteuern) höchst freudig, wir übernehmen es als eine Pflicht der Pietät gegen den Unsterblichen, Dessen vollen Werth erst der Mann begreift, Dessen Einwirkung auf das deutsche Gemüth aber schon jedes reine jugendliche Herz tief empfand und empfinden wird, so lange des Dichters Sprache die unsrige bleibt.

Möglich, daß sich an jenen freiwilligen Vorgang freundliche Nachfolge von Seiten der zahlreichen dankbaren Verehrer Schillers auch hier anschliese, und daß sonach allmählig eine größere Summe zum Absenden nach Stuttgart zusammenkomme. Daher folge hier die Anzeige des Empfanges numerirt:

- 1) Ungeannter „Zum Denkmale Schillers“ 1 Rthl. — Untet demselben Wappensiegel wie Nr. 1, von Emilie und Adelheid *** 20 Sgr. — 3) „Zu Schillers Ehrensäule, ein geringer Tribut unauslöschlicher Dankbarkeit“ 15 Sgr. von Fr. G... K.
- Die Redaktion.

Inferate.

Ma ch r i c h t.

Vom 1. Januar an, ist das Theater-Billet-Verkaufs-Bureau nicht mehr im Theatergebäude selbst, sondern am Blücherplatz Nr. 1. in der Tuch- und Kleiderhandlung von H. Kleinmann und Comp. Billets für den ersten Rang, Sperre, Parterre, Sitzplatz im Parterre, Gallerie-Loge, werden daselbst täglich von 8—4 Uhr, und Abends an der Casse zu haben sein. Vorstellungen aufgeschlossene Logen, werden wie bisher nur im Theater-Cassen-Bureau angenommen.

A. Haake.

Entbindungs = Anzeige.

Die am 26. d. M. 11 $\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Kindfleisch, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.
G. U. Eckhardt.

Todes = Anzeige.

(Verspätet.)

Den am 22. d. M. Abends um 7 $\frac{3}{4}$ Uhr erfolgten, sanften Tod unsers geliebten Gatten und Waters, des Musiklehrers Joseph Friedlich, in einem Alter von 50 Jahren 9 Monaten und 25 Tagen, zeigen wir unsern Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.
Die Hinterbliebenen.

Todes = Anzeige.

Am 21. d. M. verschied in Berlin an den Folgen einer Unterleibs-Entzündung unser geliebte Sohn, Carl, Kandidat d. Phil., im fast vollendeten 27ten Lebensjahre. Diejenigen welche ihn näher kannten, werden uns ihre stille Theilnahme nicht versagen.

Breslau, den 26. Dezember 1834.

H. Mücke Gymnasiallehrer.

H. Mücke, geb. Kottler.

Todes = Anzeige.

Nach langen schmerzvollen Leberleiden entschlief in der Nacht vom 22ten zum 23ten d. M. unser geliebte Gatte und Vater, der Gräflich Henkel v. Donnersmarkt'sche Berginspektor, Carl Friedrich Harnisch, in einem Alter von 55 Jahren 10 Monaten.

Dies zeigen tief betrübt, um stille Theilnahme bittend, allen entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an:

Naklo, den 23. Dezember 1834.

die Hinterbliebenen.

Charlotte Harnisch, geb. v. Sallawa, als Gattin.

Linna Naglo, geb. Harnisch,

Charlotte Harnisch,

Sophie Harnisch,

Karl Harnisch,

Albertine Harnisch,

Ferdinand Harnisch,

Lisinka Harnisch,

Heinrich Harnisch,

Moriz Naglo, Königlicher

Hüttenmeister,

Louis v. Kummer, Königlicher

Obereinfahrer,

als Kinder.

als Schwiegervater.

Todes = Anzeige.

Am 20. d. M., Nachmittag 4 $\frac{1}{2}$ Uhr, entschlief sanft und ruhig an den Folgen einer Leberentzündung, der Königliche Premierlieutenant und Adjutant der 1sten Abtheilung 6ter Artillerie-Brigade, Carl Ludwig Eduard Neumann, in dem Alter von 35 Jahr und einer Dienstzeit von 19 Jahr und 10 Monat. Er war uns stets ein Vorbild der treuesten Pflichterfüllung und ein Kamerad im bedeutungsvollsten Sinn des Wortes, so wie er sich denen als der uneigennützigste Freund bewährte, an welche ihn innige Verhältnisse knüpften.

Das unterzeichnete Offizier-Corps betrauert daher seinen Verlust um so schmerzlicher, und wird das Andenken an den Dahingeshiedenen immerdar bewahren.

Breslau, den 25. Dezember 1834.

Das Offizier-Corps der 6. Artillerie-Brigade.

Wohlfeilstes Kochbuch.

In allen Buchhandlungen,

Breslau bei G. P. Uderholz,

ist zu haben:

Antonie Mehnert:

Die sich selbst belehrende Köchin,

oder allgemeines deutsches Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen. Enthaltend: gründliche und allgemein verständliche Anweisungen, alle Arten von Speisen, als Suppen, Gemüse, Saucen, Ragouts, Mehls-, Milch- und Eierpeifen, Fische, Braten, Salate, Belées, Pasteten, Kuchen und anderes Backwerk, Getränke etc. in sehr kurzer Zeit geschmackhaft bereiten zu lernen. Nebst Küchenzetteln und Belehrungen über Anordnung der Tafeln, Tranchiren etc. Ein unentbehrliches Handbuch für Hausfrauen und Köchinnen. Nach vieljährigen Erfahrungen bearbeitet. Dritte, verbesserte Auflage. Mit Abbildungen. (Quedlinburg, bei G. Basse.) 8. Preis 17 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Bei G. P. Ueberholz in Breslau
(Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:
Schäffer, C.,
der Neujahrs = Gratulant,
oder Sammlung von 5. Neujahrswünschen für Kinder an ihre
Eltern, mit besonderem Bezug auf Bildung und Alter der
Kinder. Magdeburg, bei Rubach, 10 Sgr.

Z w a n z i g
dreistimmige Lieder für Sopran, Alt und Bass, zunächst für
Schulen, von L. Kindischer, Gesanglehrer in Dessau, sind
brochirt zu dem höchstbilligen Preise von 7½ Sgr. zu
haben bei:

G. P. Ueberholz in Breslau.
(Ring- und Kränzelmarkt-Ecke.)

Für ehemalige Studiosi.

Erinnerung an die academische Jugendzeit.
Divertimento nach bekannten Studentenliedern, für Piano-
forte comp. von Karl Hering, und mit gut gezeichneter
Commerß-Dignette ausgestattet. Es ist für 20 Sgr. zu ha-
ben bei

G. P. Ueberholz in Breslau
(Ring- und Kränzelmarkt-Ecke.)

Bei Goedsche in Meissen ist erschienen und in Breslau bei
F. C. C. Leuckart, so wie in allen andern Buch- und Musikalien-
handlungen daselbst und anderwärts (in Löwenberg bei
Eschrich und Comp., in Meisse bei Hennings, in
Glas bei A. J. Hirschberg) zu haben:

Musikalien für Pianoforte, Gesang und Orgel.

T e r p s i c h o r e,

oder Museum der neuesten Modetänze, Eine musikalische
Zeitschrift für mittl. Pftspiel. Herausgegeben v. J. Häuser
1834. 6r Jahrg. in 6 Heften. 1 Thlr.

Büchel, G., zweckmäßige Variationen
für Anfänger auf dem Pianoforte. Herausgegeben von H.
Zimmler. gr. 4. geb. 5 Sgr.

Geißler, C., 48 neue Favorittänze fürs
Pianoforte,

mit Benutzung der beliebtesten Melodien der neuesten Opern,
bestehend in 33 Galopps und 15 Walzern im leichten
Style. gr. 4. geb. 23 Sgr.

Dessen, Introduction et Variations
agréables et faciles pour le Pianoforte sur l'air de
Mozart: „Sobald Damoetas Cloen sieht etc. Geh.
10 Sgr.

Müller, W. A.,

Dreißig leichte und gefällige Musikstücke
für das Pianoforte, zur Uebung und Aufmunterung für an-
gehende Klavierspieler. (Als Anhang zu dessen erstem Lehr-
meister im Klavier- oder Pianoforte-Spiel. gr. 4. gebestet.)
13 Sgr.

Dessen, Drei Polonaisen für das Pianoforte.
Gebestet. 7 Sgr. 6 Pf.

Kahl, C. F. W., Der gemüthliche Sänger,
oder 90 leichte dreistimmige Lieder, für die Ju-

gend in Schulen und kleinern gesangliebenden Kreisen. Zwei
Hefte. Geh. 1 Rthlr. 8 Gr.

Bei Bearbeitung dieser Lieder hatte der Verf. dreierlei im
Auge: Die Melodie leicht und einfach zu setzen, in die zweite
und dritte Stimme Fluß zu bringen und schwierige Tonarten
möglichst zu vermeiden.

Die Vte Fortsetzung

des Hauptkataloges der F. C. C. Leuckartschen
Lesebibliothek in Breslau, Ring Nr. 52, ist so eben
erschienen und deselbst in Empfang zu nehmen.

F. C. C. Leuckarts Lesebibliothek,
Ring Nr. 52,

wird fortwährend mit den neuesten literarischen Erschei-
nungen vermehrt. Hiesige und Auswärtige können jederzeit der
Leihbibliothek, dem Journal- und Taschenbuch-
Lesezirkel, der Jugendbibliothek, dem Lesezirkel
der neuesten Bücher und Modejournale, so wie
dem Musikalien = Leih = Institute beitreten; auch
sind 100 und mehr Bände zum Wiederverleihen unter billigen
Bedingungen zu erhalten.

In Carl Cranz Musikalien-Hand- lung (Ohlauerstrasse)

ist zu haben:

Marschners Oper: Hans Heiling.

Der vollständige Clavierauszug mit und ohne Text.
Jede Nummer aus derselben Oper einzeln. Pot-
pourri nach Melodien daraus. Overture zu 2 und
4 Händen, so wie die ganze Oper zu 4 Händen
eingrichtet.

Beliebte Werke zu Neujahrs-geschenken.

In der Antiquar-Buchhandlung J. H. Zebdniker, Kupfer-
schmiede Straße No. 14. ist zu haben: Beckers Weltgef. d. h. die
neueste Aufl. 14 Bde. 1830 g. neu in eleg. Hbfrzbd. 13 Thlr.
Raumer's Geschichte der Hohenstaufen 6 Bde. mit Kupf. ganz
neu in eleg. Hfrb. statt 24 Thlr. für 8½ Thlr. Lingard's Ge-
schichte v. England 12 Bde. 1830 Lpdr. 21 Thlr. für 10 Thlr.
Nabel, ein Buch des Andenkens für ihre Freunde (v. Warrha-
gen von Enke) 3 Bde. Berlin 1834. Lpdr. 3½ Thlr. ganz neu
2½ Thlr. Cooper's sämtliche Werke 60 Thlr. für 6½ Thlr.
Carol. Pichler's sämtl. Schriften 60 Thlr. in eleg. Hfrb. 10
Thlr. Bürger's sämtliche Werke 6 Thlr. 1829 in prachvol-
len Hfrb. 2½ Thlr. Uhland's Gedichte 1834 g. neu 1½ Thlr.
Novalis Schriften von Tieck und Schlegel 2 Bde. Ladenpr.
3 Thlr. in Halbfrb. 1½ Thlr. v. d. Velde sämtliche Schriften
vollst. in 8 Bänden ganz neu und eleg. geb. 6½ Thlr. Schiller
in 1 Bd. Prachtausg. 1834. ganz neu und eleg. geb. 5½ Thlr.
Lessings sämtliche Schriften 32 Thlr. Berlin 1828 ganz neu
und schön geb. 12 Thlr. Schöcke's sämtliche Schriften 40
Bde. 1828 im eleg. Hfrb. Lpdr. 25 Thlr. für 15 Thlr. Zwei
große Himmels- und Erdglobus in schönen Gestellen, billig-

Beilage zu Nr 303 der Breslauer Zeitung.

Montag den 29. Dezember 1834.

Edictal-Vorladung.

Am 5. Februar 1833 verstarb hieselbst der pensionirte Kammer-Procurator Johann Wilhelm Bröckerhof in seinem 85 Jahre ohne Testament, Ehefrau und Kinder.

Zu dem Nachlasse desselben haben sich als nächste Verwandte väterlicher Seits, die Enkel zweier Vaterschwwestern des Erblassers legitimirt, namentlich:

I. der Catharina Elisabeth Bröckerhof, verehelichte Herrmann, als:

- 1) die verwittwete Nichtstein, Johanna Maria geborne Jonghaus;
- 2) der Mäcker Johann Wilhelm Jonghaus;
- 3) der Kaufmann Carl Friedrich Herrmann;
- 4) der Johann Abraham Lüttges;
- 5) der Johann Carl Friederich Herder: modo dessen Ehen, die verwittwete Catharina, geb. Steffens und seine 8 Kinder: Karoline, Friederick, Carl, Eduard, Gustav, Julie, Henriette und Henriette Amalie, Geschwister Herder;
- 6) der Mäcker Johann Carl Jonghaus;
- 7) der Kaufmann Johann Wilhelm Jonghaus;
- 8) die verehelichte Kataster-Kontrollleur Kohl, geborne Jonghaus;
- 9) der Kaufmann Johann Jonghaus.

II. Der Sybille Mariane, verehelichte Eickhorn:

- 10) der Kaufmann Ludwig August Eickhorn;
- 11) der Kaufmann Johann Friedrich Eickhorn;
- 12) die Amalie Louise Eickhorn;
- 13) der Kaufmann Johann Reinhard Eickhorn;
- 14) die Helene Henriette Eickhorn, und
- 15) der Kaufmann Friedrich Wilhelm Eickhorn.

Ob außer vorstehenden Personen noch Verwandte von Seiten der Mutter des Erblassers der Barbara Elisabeth, geb. Breyer, einer Tochter des Kunstmalers Adam Friedrich Breyer zu Bernstadt, vorhanden sind, hat nicht ermittelt werden können.

Auf den Antrag der vorgedachten väterlichen Seitenverwandten werden daher alle diejenigen, die ein näheres oder gleichnahes Erbrecht zu haben glauben, insbesondere die etwa vorhandenen unbekanntem mütterlichen Seitenverwandten hierdurch aufgefordert, binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem auf den 13ten April 1835 Vormittags um 10 Uhr vor dem Ober-Landes-Gerichts-Äffessor v. Dewiz anstehenden Termine ihr Erbrecht anzumelden und nachzuweisen, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß die Ertrahenten dieses Aufgebots für die alleinigen rechtmäßigen Erben werden angenommen, ihnen, als solchen der Nachlaß zur freien Verfügung verabsolgt, auch der nach erfolgter Präklusion sich etwa erst meldende nähere oder gleich nahe Erbe alle Handlungen und Verfügungen derselben anzuerkennen und zu übernehmen für schuldig, und von ihnen weder Rechnungslegung noch Erfaß der gezogenen Nutzungen zu fordern für berechtigt, vielmehr für verbanden erachtet werden wird, sich lediglich mit dem,

was alsdann von der Erbschaft noch vorhanden ist, zu begnügen.

Breslau, den 2. Dezember 1834.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Erster Senat

L e m m e r.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem, über den auf einen Betrag von 790 Thlr. 16 Sgr. manifestirten, und mit einer Schulden-Summe von 1858 Thlr. 3 Sgr. 11 Pf. belasteten Nachlaß des am 14. Mai d. J. verstorbenen Negotianten Wolff Joseph Emanuel Lehwald eröffneten erbenschaftlichen Liquidations-Prozesse, ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekanntem Gläubiger auf

den 31. März 1835,

Vormittags um 11 Uhr,

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Äffessor Lühe angefezt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel an Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien, Justiz-Commissionsrath Pfendack, Justiz-Commissarius Merkel und Müller 1. vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau, den 27. Oktober 1834.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz

v. Wedel.

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Königlichen Stadt-Gericht werden alle diejenigen, welche an das angeblich verloren gegangene, von dem Johann Barthel am 20. August 1796 über 500 Thlr. welche auf der Erbstelle No. 52. in der Ohlauer Vorstadt ehemals fürstbischöflicher Jurisdiction Nubr. III. No. 8. haften, für den Friseur Johann Philipp Hertel ausgestellte Hypotheken-Instrument, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand-, oder sonstige Briefs-Inhaber einen Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, in dem zur Geltendmachung ihrer Rechte und Ansprüche

auf den 7ten April 1835 Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Grünig im Partheien-Zimmer angefezten Termine zu erscheinen, bei ihrem Ausbleiben aber zugewärtigen, daß sie mit allen ihren Rechten und Ansprüchen so wohl an das angeblich verloren gegangene Schul-Document als auch an das verpfändete Grund-Stück werden ausgeschlossen,

und zu einem ewigen Stillschweigen werden verwiesen werden, wonächst das gedachte Schuld-Instrument für nichtig erklärt und die Schuld von 500 Thlr., welche nach Behauptung des Besitzers des verpfändeten Grund-Stücks schon längst bezahlt worden sein soll, im Hypotheken-Buche gelöscht werden wird.

Breslau den 24. November 1834.

Das Königliche Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
v. W e d e l.

E d i c t a l - C i t a t i o n.

Von dem unterzeichneten Königlichen Stadt-Gerichte werden alle diejenigen, welche an das angeblich verloren gegangene von dem inzwischen verstorbenen Schlossermeister Carl Benjamin Drechsler für den ebenfalls schon verstorbenen Hutmacher Ernst Gottlieb Rother am 23. Januar 1822 über 1500 Rthlr., welche auf dem Hause Nr. 22 auf dem Hinterdom Kubr. III. Nr. 5 haften, ausgestellte Hypotheken-Instrument, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber einen Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, in dem zur Geltendmachung ihrer Rechte und Ansprüche auf

den 12ten Februar 1835

Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Grünig im Parteienzimmer angefügten Termine zu erscheinen, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit allen ihren Rechten und Ansprüchen sowohl an das angeblich verloren gegangene Schuld-Instrument, als auch an das verpfändete Grundstück werden ausgeschlossen und zu einem ewigen Stillschweigen verwiesen werden, wonächst das gedachte Schuld-Instrument für nichtig erklärt und die Schuld von 1500 Rthlrn., welche nach der Behauptung der jetzigen Besitzer des verpfändeten Grundstücks bezahlt worden seyn soll, im Hypotheken-Buche gelöscht werden wird.

Breslau, den 1. October 1834.

Das Königliche Stadt-Gericht.
v. W e d e l.

S u b h a s t a t i o n.

Das der verwittweten Maria Elisabeth Knoll geborne Vogdt, und deren Tochter, Christiane Knoll, gehörige Bauergut, Nr. 3. zu Leuchten, und die dazu gehörige Wiese Nr. 38. zu Mädlitz, werden nothwendig subhastirt. Das Bauergut ist auf 6241 Thlr. 25 Sgr. 2 Pf., die Wiese auf 454 Thlr. 13 Sgr. 3 Pf. gerichtlich taxirt, und soll auf letztere besonders geboten werden. Der einzige Bietungstermin steht auf den 6. April 1835 Vormittags 11 Uhr im hiesigen Rathhause an, und werden Kauflustige hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Taxe und der neueste Hypothekenschein von beiden Grundstücken in unserer Registratur eingesehen werden können.

Dess, den 19. September 1834.

Herzogl. Land- und Stadt-Gericht.

S c h o l z.

E d i c t a l - C i t a t i o n.

Ueber den nur in 2222 Rthlr. 10 bestehenden, mit eines Schulden-Masse von 4469 Rthlr. 1 Sgr. 9 Pf. belasteten Nachlass des zu Sproittau verstorbenen Erzpriesters und Pfarrers Florian Langenickel, ist heut der Concur's-Process eröffnet worden, und steht der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche auf den 2ten Februar 1835 vor dem Con-

curario Herrn Capitulär-Vicariar-Umts-Rath Scholz in der fürstbischöflichen Residenz auf dem Dome hier selbst an.

Diejenigen Gläubiger, welche sich in diesem Termine Vormittags 10 Uhr nicht melden, werden mit allen ihren Forderungen an die Erzpriester Langenickel'sche Concur's-Masse präcludirt und es wird ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden. Breslau, den 25. September 1834.

Bisthums-Capitulär-Vicariar-Umt.

Von dem unterzeichneten Gericht werden alle diejenigen, welche an den von dem hiesigen Kaufmann Franz Wiener unterm 23. September a. e. auf die Handlung Schummel und Hinkel zu Breslau an die Ordre des hiesigen Kaufmanns Ludwig Michaelis über 500 Rthlr. Courant gezogenen und von diesem nach erfolgter Acceptation unterm 28. October a. e. an den Kaufmann Moritz Lilienhayn allhier girirten, nach zwei Monaten zahlbar gewesen, jedoch in Berlin abhanden gekommenen Wechsel, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand-Inhaber oder sonstige Ansprüche zu haben glauben, auf den Antrag des ic. Lilienhayn hierdurch aufgefordert, sich in dem auf den 10. April 1835 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Auscultator Freiherrn von Ripperda in dem Stadtgerichts-Gebäude hier selbst angefügten Termin entweder persönlich oder durch legitimirte Bevollmächtigte zu melden, ihre Ansprüche an den gedachten Wechsel anzuzeigen und beschleunigen, widrigenfalls ihnen dieserhalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt und gedachter Wechsel amortisirt werden wird.

Glogau, den 19. Dezember 1834.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

U n g e h a l t e n e S a c h e n.

In einer bei dem unterzeichneten Gericht schwebenden Untersuchungs-Sache sind als wahrscheinlich gestohlen 1) drei Kuchen zerlassenes gelbes ungeläutertes Wachs, 2) vier Bilsardbälle, nämlich a) drei gleich große, 1 und 2 gezeichnet, der dritte aber röhlich geprenzt, b) ein etwas größerer, 1 gezeichnet, in Beschlag genommen worden. Diejenigen, welchen an diese Gegenstände ein Eigenthumsrecht zusteht, und dasselbe nachzuweisen im Stande sind, werden daher hierdurch aufgefordert, sich von heut ab, spätestens aber bis zu dem auf den 31. Januar 1835 Vormittags 11 Uhr angefügten Termine in unserm Parteien-Zimmer zu melden, u. ihre Eigenthums-Ansprüche geltend zu machen; widrigenfalls mit Ablauf des Termins das Gesagte über diese Gegenstände beigefügt werden wird.

Frankenstein, den 12. Dezember 1834.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Wirkliche Dresdner Malerleinwand,
in jeder beliebigen Breite und bester Qualität, empfang und empfiehlt:

die Leinwand-Handlung

G. B. Strenz,

am Blücherplatz neben der Commandantur.

Senaer Cercisgen,

Serdelat-, Leber- und Zungen-Wurst empfangen in bekannter Güte:

Landler u. Hoffmann,

Abrechts-Strasse Nr. 6 im Palmbaum

Einer gütigen Beachtung empfiehlt sich

die Kupferdruckerei und Visitenkarten-Fabrik von S. M. Winter,

in ihrem neuen Lokale, Hummerei Nr. 20 (vormals Gasthof zum rothen Hirsch).

Durch mehrere neue Einrichtungen bin ich nunmehr im Stande, jeden in mein Fach schlagenden Auftrag nicht nur äußerst sauber, sondern auch schnell auszuführen, um mir auch von dieser Seite das schätzbare Wohlwollen meiner hohen und hochgeehrten Gönner immer mehr zu erwerben.

Taback-Offerte.

Ganz vorzüglich schöne

holländische Mops-Carotten

à 12, 14 und 16 Sgr. pro Pfd.

empfehle

die Tabak-Niederlage bei Moriz Geiser in Breslau,

Schmiedebrücke Nr. 54 in Adam und Eva.

Die Berliner Watten-Fabrik

von H. Lewald

Wätkner-Strasse Nr. 1.

empfehle ich mit einem großen Vorrath Watten von der vorzüglichst gereinigten Press-Baumwolle à Duz. zu 26 Sgr. zu 1 Thlr. bis 1 Thlr. 5 Sgr., 1 Thlr. 10 Sgr.; und 1 Thlr. 15 Sgr. als feststehende Preise. Durch vortheilhaften Einkauf der Baumwolle bin ich in den Stand gesetzt, ein hochgeehrtes Publikum; sowohl hier als Auswärtig mit meinem Fabrikate zufrieden zu stellen.

Frische Gläser Kern-Butter

habe ich wiederum erhalten und empfehle solche zu billigen Preisen.

Carl Möcke,

Schmiedebrücke Nr. 55.

Sehr nette Kleinigkeiten,

welche sich am Sylvesterabende zum Verloosen in gesellschaftlichen Vereinen eignen, empfehlen und verkaufen äußerst billig:

Hübner und Sohn eine Stiege hoch.
Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

A n z e i g e.

Ganz feinen gelben Jamaika Rum und Arrack, die Flasche 15 und 20 Sgr., billigen Back- und Punsch-Zucker in Stücken, vollsaftige Zitronen, Grünberger Wein die Flasche 7½ Sgr., Franken-Wein die Flasche 10 Sgr., Burgunder Mouffée, weiß und roth, ganz vorzüglich zu feinem Cardinal, dem Champagner gleich, die Flasche 1½ Rthlr., nebst allen Sorten feinen Weinen, empfiehlt:

A. F. Hertel,
am Theater.

Empfehlungs- und Visitenkarten

werden geschmackvoll und billig gefertigt, in der Steindruckerei bei C. G. Gottschling, Albrechtstrasse Nr. 3., nahe am Ringe.

Fasanen-Anzeige.

Frische böhmische Fasane sind wieder angekommen, und billig zu haben in der Handlung

F. A. Hertel
am Theater.

Lokal-Veränderung.

Einem Hohen Adel und Hochzuverehrenden Publikum gebe ich mir die Ehre ganz gehorsamst anzuzeigen, daß ich meine, bisher auf der Dhlauerstraße in der Hoffnung bestandene Fischbein-, Sonnen- und Regen-Schirm-Fabrik von heute ab, in mein eigenes Haus (die Löwengrube genannt) Dhlauer-Strasse Nr. 2. nahe am Ringe verlegt habe, zugleich offerire alle Arten Sonn- und Regenschirme nach dem neuesten Geschmack zu den äußersten Preisen, wo jeder mich Besuchende zufrieden gestellt werden wird. Das mir bisher geschenkte Vertrauen bitte auch in dem neuen Lokale mir zuzuwenden, welches ich durch reelle, prompte und billige Bedienung stets zu erhalten bemüht sein werde.

Breslau, den 19. Dezember 1834.

Franz Pázolt senior.

Die Weihnachts-Zinsen von den Börsen-Obligationen werden den 5. Januar 1835 Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Börsen-Conferenz-Zimmer, an den sich legitimirenden Inhaber, unter Beifügung eines Verzeichnisses ausgezahlt werden.

Breslau, den 27. Dezember 1834.

Die geordneten Kaufmanns-Ältesten.

Eichborn. Schiller. Lösch.

Patentirte Badeschränke

sind zum Kauf und zur Miete zu haben:
Elisabethstraße Nr. 4, im goldnen Kreuze,
bei
C. L. W. Schneider.

Mafulatur Verkauf.

3 Str. vorzüglich schönes Aken-Papier den Str. 6½ Thlr.
bei M. Rawig Antonien-Strasse Nr. 36.

Frische Flichheeringe
sind mit letzter Post angekommen in der Handlung

F. A. Hertel
am Theater.

Etablissements- Anzeige.

Indem ich einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum mein hierortiges Etablissement als Dekorations- und Zimmermaler ergebenst anzuzeigen nicht verfehle, bitte ich um geneigte und gütige Aufträge, mit dem Versprechen, solche nach den neuesten Dessins und geschmackvollster Art zu größtmöglicher Zufriedenheit jederzeit auszuführen.

Breslau, den 26. Dezember 1834.

Amand Stiller,
Zimmer und Dekorationsmaler,
Reherberg Nr. 19. im Regenbogen.

Rechtes Stettiner Bier,
gut gelagert und von delikatem Geschmack, empfiehlt im Ganzen, so wie einzeln, die ganze Flasche 3 Sgr. 6 Pf., die halbe 1 Sgr. 9 Pf.

Carl Möcke,
in der goldnen Weintraube.
Schmiedebrücke Nr. 55.

Zu verkaufen
ist im Bürgerwerder Nr. 11. ein lakirter, zweispänniger Schlitten nebst Geläute und Decke.

Ein Lithograph, der vorzüglich mit der Nadel recht fertig arbeiten und übrigens ein geschickter architektonischer, und Situations-Zeichner ist, kann ein Engagement auf 4 bis 6 Jahre erhalten. Proben und Arbeiten, so wie die Bedingungen erbittet man sich versiegelt unter der Adresse A. B. C. welche im Comptoir Albrechts-Strasse Nr. 3 bis zum 6 Januar 1835 abzugeben sind.

Am 23. Dezember e. ist des Abends gegen 8 Uhr vor meinem Gasthose zum gelben Löwen von einem Wagen ein Ueberzieh-Pelz, durch und durch mit Astrakan gefüttert, mit feinem blauen Tuche überzogen und am Pelzwerk an mehreren Näthen aufgetrennt, abhanden gekommen.

Wer denselben an mich abliefern, erhält eine Belohnung von 5 Rthln.

Dhlau, den 24. Dezember 1834.

Reisland,
Gastwirth im gelben Löwen.

Erste Redoute.

Einem hochverehrten Publikum beehre ich mich hiermit anzuzeigen, daß am Neujahrstag die erste Redoute im Gefreierischen Local stattfinden wird; durch das sorgfältigste Arrangement hoffe ich den günstigen Erwartungen, die das Publikum von meinem neuen Unternehmen hegt, zu entsprechen. Das Nähere werden die Anschlagzetteln besagen.

Knappe, Cofferier.

Mit Loosen zur 1ten Klasse 71ster Lotterie empfiehlt sich

Gerstenberg,
am Ringe Nr. 60.

Vermietungs-Anzeige.

Die Badeanstalt sub. No. 2. Werderstraße (Bürgerwerder) ist sofort zu vermieten. Das Nähere beim Häuser-Administrator Hertel, Keusche-Strasse No. 37.

Zu vermieten und Ofen zu beziehen
ist Katharinen-Strasse Nr. 1 die zweite Etage, bestehend in 5 Stuben, 2 Kabinetten nebst Zuber.

Angekommene Fremde.

Den 27. Dezember. Gold. Baum: Hr. Major Gr. v. Brühl a. Schweidnitz Hr. Gutbes. v. Salisch a. Beshüg. Deutsche Haus: Hr. Baumeister Schmidner a. Warschau. — Hr. Lieutenant von Müllenheim a. Landsberg a. S. — Weiße Adler: Hr. Kauf. Schagen a. Düren. — Rothe Lowe: Hr. Wirtschafts-Inspel.: Panisch a. Frauenhain. — Hr. Hauptm. von Uthmann a. Ober-Mahlau. — Gold. Schwerdt: Hr. Kaufm. Blumberg aus Lüneville. — Hr. Kaufm. Callenbach a. Berin. — Hr. Bürgerohn Brzezinski a. Warschau. — Drei Berge: Hr. Kaufm. Altinowiz a. Bukarest. — Hr. Kaufm. Josephow a. Bukarest. —

WECHSEL- UND GELD-COURSE

Breslau, vom 27. December 1834.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	140 $\frac{3}{4}$
Hamburg in Banco	à Vista	132 $\frac{5}{12}$	—
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	131
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	—	6. 24 $\frac{2}{3}$
Paris für 500 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	105 $\frac{1}{3}$	—
Ditto	W. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	105 $\frac{7}{12}$
Berlin	à Vista	100 $\frac{1}{6}$	—
Ditto	2 Mon.	—	99

Geld-Course.

Hölland. Rand-Ducaten	95 $\frac{3}{4}$	—
Kaiserl. Ducaten	95 $\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	113 $\frac{1}{2}$	—
Poln. Courant	102 $\frac{1}{2}$	—
Wiener Einl.-Scheine	42 $\frac{1}{4}$	—

Effecten-Course.

	Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	—	99 $\frac{1}{2}$
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	—	60 $\frac{3}{4}$
Breslauer Stadt-Obligationen	4 $\frac{1}{6}$	104 $\frac{1}{2}$	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 $\frac{1}{2}$	91	—
Gr. Herz. Posener Pfandbriefe	4	102 $\frac{3}{4}$	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	106 $\frac{1}{2}$	106
Ditto ditto — 500 —	4	106 $\frac{3}{4}$	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto	—	8	—

27. Db.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. N.	28'' 0, 82	+ 1, 0	+ 0, 2	— 0, 6	NW. 52°	übergen.
2 U. N.	28'' 2, 07	+ 1, 0	+ 0, 4	+ 0, 6	NW. 31°	dk. W.

Nachtkühle — 0, 8 (Thermometer) Ober + 0, 0.

28. Db.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
ein. B.	27'' 3, 24	+ 0, 8	+ 1, 7	+ 1, 4	NW. 18°	dk. W.
2 U. N.	27'' 3, 04	+ 0, 1	+ 1, 0	+ 0, 4	NW. 34°	dk. W.

Nachtkühle — 2, 0 (Thermometer) Ober + 0, 0.